



Monatspruch November aus den Losungen: Erbarmt euch derer, die zweifeln. Judasbrief 1.22

Ulrich Knellwolf: *Der Münsterhof – eine Rede*

Der Münsterhof ist ein Hof, kein Platz. Ein Platz ist ein leerer Raum, irgendwo. Vielleicht stehen Häuser darum, vielleicht auch nicht. Ein Hof ist ein von Häusern umbauter, von diesen Häusern geformter und geprägter Raum. Um einen städtischen Platz stehen auch Häuser. Beliebige Häuser. Darum kann der Platz vieles werden: Marktplatz, Sechseläutenplatz, Paradeplatz, Bahnhofplatz. Der Hof aber bleibt ein Hof. Ihm geben markante Häuser den Charakter. Und sein Name sagt oft, wem er das Hofsein verdankt. Der Münsterhof verdankt es in erster Linie dem Fraumünster.

Ein Hof stellt andere Ansprüche als ein Platz. Ein Platz will belebt, benützt, bespielt, gestaltet werden. Ein Hof *ist* schon gestaltet, und jede weitere Gestaltung erfordert Finger-spitzengefühl. Sonst machen sich die Gestalter schnell lächerlich. Der Münsterhof ist anspruchsvoll. Er will sich nicht unter seinem Wert verkaufen lassen. Er will aber auch nicht aufgemotzt werden wie im 18. Jahrhundert, als hier ein pompöser Neptunbrunnen aufgestellt wurde. Jedoch war der Wasserdruck zu schwach; der Brunnen tröpfelte; er floss nicht. 1811 hat man die Peinlichkeit abgebrochen.

Der Münsterhof hat etwas Vor-nehmes. Aber er ist nicht elitär und ist kein Snob. Er war sich nicht zu gut, lange Zeit dem Schweinemarkt

Platz zu bieten; er hat jedoch nie den Namen „Schweinemarkt“ angenommen. Es machte ihm auch nichts aus, allerhand Krämerstände zu dulden. Er hörte trotzdem nicht auf, Hof zu halten. Dabei hütete er sich, seine Würde von Königs- und Fürstehöfen abzukupfern, obwohl seine eine Seite von der Kirche der Fürst-äbtissin des Fraumünsterstifts gebildet wird. Der Münsterhof hat nie vergessen, dass zwei andere Seiten von Zunfthäusern geprägt sind, und dass die Zünfte Vereinigungen von Handwerkern und Gewerblern waren.

Im Zunfthaus zur Waag, 1357 erstmals genannt, 1636/37 in der heutigen Form neu gebaut, versammelten sich die Woll- und Leineweber. Nobler hatten es die Weinleute

der Zunft zur Meisen im Sinn, als sie sich 1752-57 ihr neues Zunfthaus bauen liessen, den schönsten Rokoko-bau der Stadt. Fast ein Palais, aber eben doch bürgerlich geblieben. Und nicht zu vergessen: Seit die Fürst-äbtissin Katharina von Zimmern 1524 ihr Stift der Stadt übergab und heiratete, ist das Fraumünster keine fürstliche Abteikirche mehr, sondern eine städtische Bürgerkirche.

Zur Bürgerlichkeit des Münsterhofs gehört auch, dass er aufgehoben liess, wenn eben diese Bürgerlichkeit in Stadt und Staat gefährdet war. So am 6. September 1839, als Landvolk bewaffnet auf den Münsterhof zog. Das radikale Regiment liess Militär anrücken. Vierzehn Putschisten wurden getötet; das fünfzehnte Opfer war Regierungsrat





ging, trivial, weil auf einem Marktplatz Strassen sich kreuzen, mindestens drei, was auf Lateinisch ein Trivium ergibt.

Auf einem Hof ist nichts trivial. Nicht, weil hier keine trivialen Leute vorbeikämen, sondern weil der Hof die Leute, die ihn betreten, nein, nicht adelt, aber sozusagen einbürgert. Das heisst: Er schliesst nicht aus; er bezieht ein. Gäbe es in Zürich wie seinerzeit im alten Athen die

Versammlung der mündigen Bürger, sie könnte nirgends sonst als auf dem Münsterhof zusammenkommen. Er fordert Respekt. Man kann auf ihm und mit ihm nicht machen, was man will. Tut man's trotzdem, blamiert man sich, wie wir uns blamierten, solange hier, verlegen oder naseweise dreist, Autos herumstanden.

Die Fenster des Münsterhofs schauen uns an, als sässen dort Leute. Als sitze in einem Fenster des Fraumünsters Elisabeth von Wetzikon, Äbtissin des Fraumünsterstiftes, Fürstin des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Als sitze in einem Fenster der Meisen Sir Winston Churchill, der 1946 auf dem Münsterhof begeistert gefeiert wurde, und winke mit Victory-Zeichen und Zigarre. Als sitze auch der Bürgermeister Hans Waldmann an einem Fenster, den Kopf auf den

Knien, den sie ihm abschlugen, weil er sich zu viel herausnahm, politisch und finanziell. Und wenn wir schon bei abgeschlagenen Köpfen sind – da sitzen auch Felix und Regula, der Soldat aus Oberägypten und seine Schwester, mit der Thebäischen Legion ums Jahr 300 über die Alpen gekommen, weil sie hier die Christen verfolgen sollten, sie, die doch selbst Christen waren und dafür in Zürich geköpft wurden. Noch heute stehen sie, zusammen mit dem später dazugekommenen Exuperantius, Kopf in den Händen, im Siegel des Staates Zürich. An einem Fenster der Waag sitzt Hans Georg Nägeli, der Sängervater, der den Waagzünftern ihr „Freut euch des Lebens“ komponierte, und es sitzt in einem Fenster der Meisen David Morf von der Zunft zur Zimmerleuten, der bedeutendste Zürcher Architekt seiner Zeit, der den Meisenzünftern ihr Haus baute.

Sie alle schauen uns an. Sie alle sind gespannt, was wir mit diesem Hof anfangen. Und ich höre Felix und Regula sagen: Handelt nicht kopflos mit dem Münsterhof. Handelt als mündige Bürgerinnen und Bürger. Uns kostete das den Kopf. Ihr sollt euren auf diesem Platz gewinnen.

Rede anlässlich des Festkonzertes „erBAUung“ am 1. Sept. 2015 auf dem Münsterhof. Visualisierungen des autofreien Münsterhofes 2016 von Total Real

Hegetschweiler, der den Befehl zur Feuereinstellung überbringen wollte. Die Regierung konnte nach dem Züriputsch nur zurücktreten; sie hatte versagt.

Auch am Nachmittag des 10. November 1918, es war ein Sonntag, strömten hier trotz eines Verbotes Leute zusammen – rund 7000. Der Erste Weltkrieg ging zu Ende. Die Lage der lohnabhängigen Bevölkerung war teilweise desolat; viele wussten kaum noch, wovon sie leben konnten. Kein Wunder, dass die Russische Revolution von 1917 manchen als eine Hoffnung erschien. Deren Jahrestag sollte auf dem Münsterhof gefeiert werden. War das nun selbst der Anfang einer Revolution? Die Regierung, verunsichert und schlecht beraten, befürchtete es und liess die Versammlung auf dem Münsterhof durch Militär auflösen. Zwar schoss es in die Luft; ein Soldat jedoch wurde durch den Schuss aus einer nicht militärischen Pistole getötet. Der Schütze konnte nie ermittelt werden. Am Tag darauf unterzeichneten die Kriegsparteien den Waffenstillstand und in der Schweiz begann der landesweite Generalstreik.

An einem Hof stehen Gasthäuser. Mehr noch an einem Marktplatz. Früher alle mit der Gaststube nicht parterre, sondern in der Beletage. Dort sassden die Honoratioren, schauten auf das Gewimmel hinunter und nannten, was dort vor sich



Mini- oder Maxigottesdienste?

Irgendwie bringt ihr Grossen immer alles Durcheinander: Unser Gottesdienst heisst „Mini“, dabei geht er doch viel länger als der Gottesdienst von euch Grossen. Wenn ihr fertig seid, dann sind wir immer noch am „schaffe“. Das geht nämlich so:

Wir dürfen ganz vorne sitzen, da sieht man den Pfarrer und hört die Orgel besonders schön. Wenn ein Baby getauft wird, sind wir immer ganz nah dabei und dann dürfen wir sogar noch unsere Kerze anzünden. Die Grösseren würden sagen „echt cool“. Was ihr Grossen aber nicht wisst, das Beste kommt erst danach im Pfarrhaus. Wir dürfen bequem auf Kissen am Boden sitzen, singen gemeinsam ein Lied, und Juliane zeigt uns immer so schön farbige Bildergeschichten. Wenn wir beten, dann verstehen wir sogar die Wörter, und beim Singen dürfen wir auch

Mit-Musizieren – naja mein kleiner Bruder macht wohl eher Lärm.

Danach dürfen wir amigs noch basteln. Hören wir von einem Esel, basteln wir einen Esel. Geht's um einen Stern, dann einen Stern. Ist doch logisch, oder? Und so finden wir unseren Gottesdienst maximal

super. Wir würden ihn drum eher „Maxigottesdienst“ nennen. Und das Beste, der gefällt sogar meiner Mama und meinem Papa!

Ingrid, Tobias, Flurina
und Raphael Wolf



Bewegte und bewegende Bilder – Jungfraumünster-Kinoabende

Es würde wohl zu weit gehen, Plato als den Erfinder des Kinos zu sehen. Liest man jedoch sein Höhlengleich-

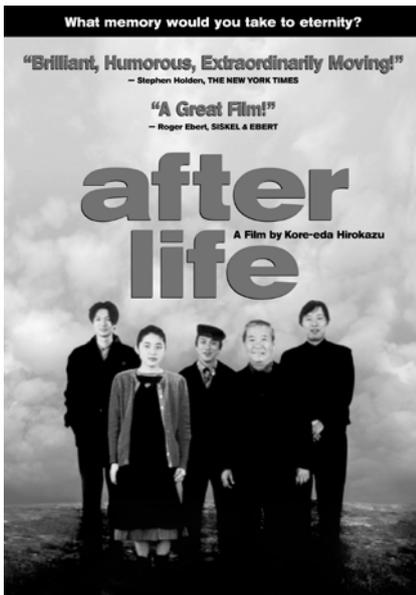
nis, so sind durchaus Parallelen zwischen den Gefangenen, die durch ein Feuer an die Wand geworfene Schatten betrachten, und den verdunkelten Kinosälen unserer Moderne festzustellen. Nimmt man Plato als Ausgangspunkt, kommen Kino und Fernsehen nicht allzu gut weg. Pädagogen ermahnen Eltern und Kinder zu Recht, doch lieber aus ihren platonischen X-Box- und Beamer-Höhlen auszubrechen und an der Sonne – sagen wir mal – Fussball zu spielen.

Obiger Abschnitt mag nun etwas merkwürdig anmuten als Einleitung für eine „Apologie“ des Filmünsters – den monatlichen Filmabenden der „Jfraumünsterlis“ (junge Gemeinde des Fraumünsters). Und an dieser Stelle muss ich zugeben, dass wir auch schon im Sommer bei hellem Sonnenschein die Fenster des Pfarrhauses verdunkelt haben, um uns

einen Film „reinzuziehen“. Jedoch kann man einwenden, dass Film schlichtweg *die* moderne Kunstform unseres elektronischen Zeitalters ist und natürlich die vulgären Schatten der Höhle an Sophistikation bei weitem übertrifft.

Trotz 3D-Erlebnis, „special effects“ und weiteren filmtechnischen Errungenschaften bleibt der Film aber natürlich Projektion. Doch gerade darin haben wir „Filmünsterlis“ (natürlich nicht als erste) die Stärke des Films entdeckt. Durch das gemeinsame Schauen eines Filmes werden nicht nur Bilder an die Leinwand projiziert, sondern auch wir projizieren unsere Emotionen, Wertvorstellungen und Ideen, wie wir und die Welt sind oder sein sollen, auf die bewegten Bilder an der Leinwand. Dadurch entsteht unsere Reaktion auf den Film. Decken sich unsere





Vorstellungen mehr oder weniger mit den im Film dargestellten, so empfinden wir ihn als gelungen, verlassen die „Pfarrhauhöhle“ mit einem guten Gefühl. Interessanter jedoch ist es natürlich, wenn der Film mit uns „etwas macht“, z.B. wie Lars von Triers *Melancholia* (2011), der bei vielen von uns ein tiefes Gefühl von Beklemmung hinterliess.

Deshalb ist ein wichtiger Teil unserer Filmabende die an den Film anschliessende Diskussion – bei einem Glas Wein, Käse und Brot. So lässt sich klären, was der Film bei den verschiedenen Betrachtern ausgelöst hat. Welche Charaktere waren schwierig einzuordnen? Welche ethischen Dilemmata wurden behandelt? Inwiefern spielen formale Elemente des Films bei der Interpretation eine Rolle?

Das Resultat dieser Diskussionen ist oft nicht eine abschliessende Meinung, die alle teilen. Doch darum

geht es nicht. Vielmehr liegt der Wert der Diskussionen im tieferen Verständnis des Films selbst, aber auch im wachsenden Verständnis für die unterschiedlichen Lesarten der Diskussionsteilnehmer. Seit dem 17. Februar 2011, als wir mit *After Life* (1998) unsere Premiere feierten, haben wir insgesamt 50 Filme zusammen geschaut und analysiert, und somit kürzlich ein kleines Jubiläum feiern können. Im Rückblick ist es schon erstaunlich, wie gut man sich gegenseitig - und sich selber - kennen lernt, wenn man z.B. durch *XXY* (2007) über Hermaphroditismus, via *Up in the Air* (2009) über unsere entwurzelte Leistungsgesellschaft oder mit *Smoke* (1995) über das Rauchen nachdenkt. Wenn es dann aber mal zu ernst wird, widmen wir uns gut und gerne einer guten Komödie. *Groundhog Day* (1993), *Midnight in Paris* (2011) oder *Life of Brian* (1979) halten uns immer wieder auch die „bright sides“ unserer Höhle vor.

Bleibt noch die Frage, ob wir als Gruppe einen Lieblingsfilm benennen können. Als 50. Film habe ich mich getraut, meinen persönlichen Lieblingsfilm *The Prestige* (2006) vorzuführen. Dabei wurde mir bewusst, dass es schon Mut braucht hinzustehen und zu sagen: „Den Film find ich toll!“. Was, wenn die anderen finden: „Der ist doch total öde, langweilig, reisserisch etc!“. Zum Glück übten sich die „Filmünterlis“ in christlicher Nächstenliebe und hatten nur Gutes über den Film zu sagen – und überraschten mich sogar mit einer *Prestige*-Torte!

Wenn man sich unsere bisherige Filmliste so anschaut, fällt aber auf, dass wir einen Film zweimal hintereinander geschaut haben: Elia Kazans *East of Eden* (1955; basierend auf John Steinbecks Romanvorlage). Für einmal waren wir uns alle einig: der war so gut, denn mussten wir nochmals sehen und wollten ihn denen zeigen, die ihn verpasst hatten. Wer nun findet „naja, der ist ganz ok, aber...“ ist gerne eingeladen, beim nächsten Filmünster dabei zu sein, mitzudiskutieren und eigene Vorschläge zu machen. Obwohl wir noch eine lange Filmliste abzarbeiten haben, sind wir immer offen für Ideen und freuen uns auch immer über neue Gäste und Meinungen. Filmbeginn ist jeweils um 19:15 Uhr.

Daniel Cojocaru



Dank

Als Quästorin des Fraumünster Vereins bedanke ich mich recht herzlich bei allen Mitgliederinnen und Mitgliedern für die rasche Zahlungen sowie die grosszügige Aufrundungen des Jahresbeitrages – und für jene, welche die Überweisung noch nicht getätigt haben, hier nochmals die

Kontonummer: Postfinance 80-14459-0 // IBAN CH55 0900 0000 8001 4459 0. Durch Ihren Beitrag zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit dem Fraumünster.

Recht herzlichen Dank
Ihre *Gisela Gottschall*



Bach-Vesper am 2. Advent – 6. Dezember 2015, 17 Uhr

In der Bach-Vesper 2015 werden festliche und adventliche Werke von Johann Sebastian Bach, Heinrich Schütz und von Morten Lauridsen erklingen. Das Vokalensemble Belcanto wird von Bläsern (1 Zink und 3 Barockposaunen), Streichern und einer grossen Basso-Continuo-Gruppe begleitet.

Heinrich Schütz gilt als der wichtigste deutsche Komponist des Frühbarocks. Er führte den konzertierenden auf den Generalbass bezogenen Chor- und Sologesang aus Italien in Deutschland ein. Seine Übersetzung der Texte in Musik hatten wegweisenden Charakter – auch für Johann Sebastian Bach. Zu Lebzeiten wurde Heinrich Schütz als *Vater unserer modernen Musik* bezeichnet, seine Zeitgenossen zählten ihn zu *den fürnehmsten Musicis in Europa*. In der Bach-Vesper 2015 werden neben dem betörend schönen *Deutschen Magnificat* zwei weitere mehrstimmige Werke von Schütz erklingen. Ganz in der Tradition der Zeit werden die Instrumente den Chören zugeordnet oder übernehmen selbst eine *Chorfunktion*.

Von Johann Sebastian Bach wird die grosse fünfstimmige und wohl bekannteste Motette *Jesu, meine Freude* erklingen. Die Aufführungspraxis der Bachschen Motetten ist bekanntlich bis heute nicht geklärt. Wir werden die Motette mit colla parte begleitenden Instrumenten und Continuo aufführen.

Als *Kontrapunkt* und als Einladung, neu auf die Alte Musik hinzuhören erklingt das bewegende Werk des amerikanischen Komponisten Morten Lauridsen (*1943) *O Magnum Mysterium* für Chor a cappella. Eine Chorimprovisation über einen Choral von Johann Sebastian Bach wird die Bach-Vesper eröffnen.

Jörg Ulrich Busch



Bach-Vesper zum zweiten Advent Sonntag zweiter Advent, 6. Dezember 2015, 17 Uhr

Festliche Vokal- und Instrumentalwerke zur Adventszeit von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach und Morten Lauridsen.

Vokalensemble Belcanto Bern
Barockorchester le buisson prospérant
Jörg Ulrich Busch, Leitung

Eintritt: CHF 35/20

Abendkasse ab 16.15 Uhr
Vorverkauf: ab 10. November am Kiosk im Fraumünster

Erasmus von Rotterdam – Reformator vor und in der Reformationszeit

Am 17. März 2016 wird Dr. phil. Christine Christ-v. Wedel, die jüngst den Basler Wissenschaftspreis erhalten hat, an unserem Seniorennachmittag über den Basler Humanisten und Theologen Erasmus sprechen. Da im nächsten Jahr das 500-jährige Jubiläum seiner wegweisenden Edition des Griechischen Neuen Testaments gefeiert wird, bat ich sie, für uns einen kurzen Text über Erasmus und Zürich zu schreiben. Notieren Sie sich das Vortragsdatum, denn Sie werden eine der besten Kennerinnen dieses holländischen Baslers bei uns hören können! Niklaus Peter



Erasmus von Rotterdam – ein Kupferstich von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1526. Die Inschrift auf Lateinisch und Griechisch bedeutet: „Bildnis des Erasmus von Rotterdam von Albrecht Dürer nach dem Leben gezeichnet. Ein besseres Bild von ihm geben seine Schriften.“

Dass die Fraumünstergemeinde mich für einen Vortrag über Erasmus von Rotterdam (1466–1536) zu sich nach Zürich einlädt, freut mich. War doch Erasmus am Fraumünster allgegenwärtig. Schon zu Zeiten der letzten Fürstäbtissin, aber auch darüber hinaus haben die Lehrer an der Fraumünsterschule mit ihren Lateinschülern Erasmusschriften gelesen. Darunter ganz prominent sein *Novum instrumentum* von 1516, sein „Neues Werkzeug“ für die Lektüre des Neuen Testaments. Darin hatte der große Humanist erstmals den griechischen Text des Neuen Testaments in Druck gegeben, eine bereinigte lateinische Übersetzung geliefert und in gelehrten Anmerkungen den Bibeltext kommentiert. Er, der nur lateinisch sprach, hat zwar selbst keine Übersetzungen in Volkssprachen geliefert, aber mit Nachdruck andere dazu aufgefordert. Sollten doch alle die *philosophia Christi*, die Lehre von Gottes Sohn, direkt aus dem Zeugnis der Evangelisten kennenlernen.

Nach Martin Luthers Auftreten wurde Erasmus als dessen Anhänger verschrien und geriet darum in Schwierigkeiten. Da hat Huldrych Zwingli ihm das Zürcher Bürgerrecht angeboten. Der Humanist schlug es aus; er wolle als Pilger ein Weltbürger bleiben. Wenn er „nur in die Himmelsstadt eingeschrieben wäre!“ Er kam nie nach Zürich und verweigerte sich der Reformation. So sehr er sich selbst für die theologischen Anliegen der Reformatoren einsetzte, so sehr lehnte er ab, dass sie gegen die überkommene Kirche ein Staatskirchentum schufen, das Andersdenkende ausschloss. Dennoch haben die Zürcher Reformatoren treu zu ihm gehalten. Leo

Jud, der Pfarrer von St. Peter, übersetzte viele seiner Schriften, insbesondere seine Nacherzählungen der Evangelien und Apostelbriefe. Unmerklich hatte Erasmus einen Kommentar in die alten Bibeltexte eingeflochten. So sprachen sie neu und zeitgemäß in das Leben der Christen und riefen zur Christusnachfolge. Sie dienten den Zürcher Bürgern als Erbauungsbuch und den Pfarrern zur Vorbereitung auf ihre Predigten. Durch seine Schriften konnte der große Pädagoge, der Vordenker der Toleranz, der Friedensmahner und Vertreter eines undogmatischen Christentums bis weit in das konfessionelle Zeitalter hinein und darüber hinaus wirken. Während Luther den Humanisten verteufelte und seine pädagogischen Schriften aus den protestantischen Schulen zu verbannen suchte, und während die katholische Kirche seine Werke auf den Index der verbotenen Bücher stellte, haben die Zürcher Theologen und Humanisten sich von ihm anregen und prägen lassen. Sicher, sein Einfluss konnte die Zürcher Täuferverfolgungen nicht verhindern, aber immerhin brach die Eidgenossenschaft trotz der Glaubensspaltung nicht auseinander und in den gemeinen Herrschaften konnten die verschiedenen Konfessionen, wenn auch nicht im Sinne des Erasmus zueinander finden, so doch miteinander leben. Für die aufgeklärten Zürcher, die im 17. Jhd. den Konfessionalismus überwand, galt Erasmus geradezu als ihr Kirchenvater, und heute besinnen sich Katholiken und Protestanten weltweit wieder auf seine Theologie, die allen Fundamentalismus, jeden rechthaberischen Dogmatismus ausschließt und das Neue Testament als ein lebensveränderndes Zeugnis von Gottes Kommen in die Welt liest.

Christine Christ-von Wedel

17. 10. 2015

Gastpredigerin: Prof. Dr. Christiane Tietz



Wer Christiane Tietz anlässlich ihres Vortrags bei uns über Dietrich Bonhoeffers Friedens-Ethik in unfriedlichen Zeiten hat sprechen hören, der wird bestätigen: Eine engagierte, gut vorbereitete, präzise argumentierende Sprecherin, die es schafft, auch einem grösseren Publikum komplexe theologische Fragen zu vermitteln und ihre Zuhörerschaft für theologisches Denken zu begeistern. Und wer sie schon als

Predigerin im Fraumünster gehört hat, wird bestätigen: Eine Theologin, die das Evangelium predigt, und deshalb auch wirklich auch etwas zu verkündigen hat. Und deshalb sind wir glücklich, dass sie am 4. Advent (20. Dez.) bei uns Gottesdienst halten und predigen wird. Wer ist sie? Woher kommt sie?

Christiane Tietz (1967*) studierte Mathematik und evangelische Theologie in Frankfurt und Tübingen, arbeitete danach als Assistentin in Tübingen und wurde dort 1999 zur Dr. theol. promoviert; 2004 folgte die Habilitation. Nach Auslandsaufenthalten, Stipendien und Lehrstuhlvertretungen wurde sie 2008 Dozentin für Systematische Theologie in Mainz. Seit August 2013 ist sie Professorin für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und Leiterin des Instituts für Hermeneutik.

Gastprediger: Pfr. Jürgen J. Seidel



Auch bei Jürgen Seidel finden wir eine intensive Verbindung von kirchlicher Arbeit und wissenschaftlicher Theologie. Im Februar 1945 in Dorfstadt/Vogtland geboren, hat er Theologie studiert, arbeitete danach als Gemeindepfarrer in Davos Platz, Valzeina, Schaffhausen und dann bis zu seiner Frühpensionierung in Zürich-Leimbach – er ist Bürger von

Selma GR. Von 1983 bis 1985 forschte er im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds über die Geschichte der evangelischen Kirche in der SBZ/DDR von 1945 bis 1953 und wurde 1985 an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich zum Doktor der Theologie promoviert. 2001 habilitierte er sich an derselben Fakultät mit einer Arbeit über den Pietismus in Graubünden. Auch nach seiner Pensionierung ist er weiterhin als wissenschaftlicher Theologe tätig: als Titularprofessor für Neuere Kirchengeschichte an unserer Theologischen Fakultät sowie als Leiter der Forschungsstelle zur Geschichte des radikalen Pietismus – aber eben glücklicherweise auch als Prediger und Pfarrer – und so freuen wir uns, dass er im kommenden Jahr, am 1. Mai 2016 wieder bei uns predigen und Gottesdienst halten wird.

Niklaus Peter

Junge Gemeinde im Fraumünster

Prunch: Predigt und Lunch

im Anschluss an den Gottesdienst kochen und essen wir gemeinsam im Pfarrhaus.

Filmabend: im Pfarrhaus

19.00 Türöffnung

19.30 Programm

Die nächsten Termine sind im Internet ersichtlich:

<http://www.fraumuenster.ch/fraumuenster-verein/junge-gemeinde/>

Impressum

Herausgeber Fraumünster-Verein und
Kirchgemeinde Fraumünster

Aktivitäten siehe
www.fraumuenster.ch

Pfarramt: Pfr. Niklaus Peter,
044 211 48 26
niklaus.peter@ref.ch

Sekretariat: Meta Froriep
044 221 20 63
meta.froriep@zh.ref.ch

Vorschläge und Beiträge für das Bulletin bitte an den Vereinsvorstand senden:

Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
meta.froriep@zh.ref.ch



Fraumünster-Agenda: November 2015 bis März 2016

GOTTESDIENSTE 10.00 – CA. 11.15

1. Nov Reformationssonntag mit Abendmahl, Taufe: Pfr. Niklaus Peter; Jörg Ulrich Busch, Orgel. Sonntagsschule, Kinderhüeti.
8. Nov Pfr. Michel Müller; J. U. Busch, Orgel.
15. Nov Pfrn. Käthi La Roche; J. U. Busch, Orgel.
22. Nov Ewigkeitssonntag: Pfr. N. Peter; Fraumünster-Vocalconsort; J. U. Busch, Leit. & Orgel. Im Anschluss Kurzer Vortrag über Kenia von Julia Hodel. Kirchenkaffee.
29. Nov 1. Advent: Pfr. N. Peter; Altstadt Orchester; Anita Jehli, Leitung; J. U. Busch, Orgel. Weihnachtstheater von den Kindern der Sonntagsschule, Mini-GD, Kinderhüeti.
6. Dez 2. Advent: Pfr. Klaus Bartels und Pfr. N. Peter. Belcanto; J. U. Busch Leit. & Orgel. Sonntagsschule, Mini-GD
13. Dez 3. Advent mit Taufe: Pfr. N. Peter (Liturgie) & Pfr. Beat Allemann (Predigt). J. U. Busch, Orgel. Kirchenkaffee.
20. Dez 4. Advent: Pfrn. Christiane Tietz. J. U. Busch, Orgel.
24. Dez **17:15 Uhr, Donnerstag**, Heiligabend: Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel.
25. Dez **Freitag**, Weihnachten mit Abendmahl. Pfr. Niklaus Peter. Fraumünster-Chor; Ensemble le buisson prospérant; A. Hug, Chorbegl.; J. U. Busch, Leitung und Orgel.
26. Dez **Samstag**, Stefanstag: Pfr. Martin Rüschi. J. U. Busch, Orgel.
27. Dez Pfr. Lukas Spinner. J. U. Busch, Orgel.
31. Dez **20.00 Uhr, Donnerstag**, Ökumenischer Gottesdienst: Pfr. René Berchtold, Pfr. Lars Simpson und Pfr. N. Peter; Fraumünster Bläserconsort; J. U. Busch, Orgel.
1. Jan **Freitag**, Neujahrstag: Pfr. Ulrich Knellwolf. A. Hug, Orgel.
3. Jan Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Kinderhüeti.
10. Jan Pfrn. Rita Famos. J. U. Busch, Orgel
17. Jan Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Kirchenkaffee. Sonntagsschule, Mini-GD.
24. Jan Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel.
31. Jan Pfr. Lukas Spinner. J. U. Busch, Orgel. Sonntagsschule
7. Feb Pfr. N. Peter. A. Hug, Orgel. Sonntagsschule, Mini-GD.
14. Feb Pfrn. Käthi La Roche. A. Hug, Orgel Achtung: Fasnachtsumzug
21. Feb mit Taufe. Pfr. N. Peter. Fraumünster-Vocalconsort; J. U. Busch, Leit. & Orgel. Kirchenkaffee. Kinderhüeti.
28. Feb Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel.
6. März Brot für alle-GD in der **Kirche St. Peter** mit Pfr. N. Peter (Predigt) und Pfr. Ueli Greminger (Liturgie).
13. März Pfr. Niklaus Peter. Kantorei St. Peter; Sebastian Goll, Leitung; J. U. Busch, Orgel. Kirchenkaffee. Sonntagsschule, Mini-GD
20. März **Palmsonntag**: Kirchenratspräsident, Pfr. Michel Müller. André Schüpbach, Trompete; J. U. Busch, Orgel
22. März **19.00 Uhr, Dienstag, Karandacht**: Pfr. N. Peter. Fraumünster-Chor; Daniel Kagerer, Violine; J. U. Busch, Orgel.
25. März **Freitag, Karfreitag** mit Abendmahl: Pfr. N. Peter. Fraumünster-Chor; A. Hug, Chorbegl.; J. U. Busch Leit. & Orgel
27. März **Ostern** mit Abendmahl: Pfr. N. Peter. Fraumünster-Chor; Fraumünster-Bläserconsort; A. Hug, Chorbegl.; J. U. Busch, Leit. & Orgel. Evt. Kinderhüeti. Achtung: Zeitumstellung
28. März **Ostermontag**: Gottesdienst in der Predigerkirche

SONNTAGSSCHULE UND MINI-GOTTESDIENST

Sonntagsschule, sonntags 10.00: 1.11., 29.11., 6.12., 17.1., 31.1., 7.2., 13.3. – während des Gottesdienstes im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Verantwortlich: Sara Nievergelt

Mini-Gottesdienst, sonntags 10.00: 29.11., 6.12., 17.1., 7.2., 13.3 – Beginn im Fraumünster, danach im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Verantwortlich: Juliane Schiel.

JUNGE GEMEINDE FRAUMÜNSTER

Alle Daten zum **Prunch** (=Predigt und Lunch) und zu den **Filmabenden** sind auf <http://www.fraumuenster.ch> zu finden.

MUSIK AM FRÜHEN MORGEN

Mittwochs, 7.45-8.00 vom 4. November bis 16. Dezember, im Januar: 13., 20., 27. und im März: 2., 9., 16., 23. Mit einer Viertelstunde **Orgelmusik** den Tag beginnen, **J. U. Busch**, Orgel, Pfr. Niklaus Peter, Grusswort.

INNEHALTEN IM ADVENT (IM GROSSMÜNSTER!)

Mittwochs, 18.15–18.45 im Dezember: 2., 9., 16., 23. Eine halbe Stunde Orgelmusik, biblischer Text, literarischer Text, Gebet. Gemeinsam veranstaltet vom Fraumünster und Grossmünster.

INNEHALTEN IN DER PASSIONSZEIT (IM FRAUMÜNSTER!)

Mittwochs, 12.15–12.45 am 24.2, und im März: 2., 9., 16. Eine halbe Stunde Orgelmusik, biblischer Text, literarischer Text, Gebet. Gemeinsam veranstaltet vom Fraumünster und Grossmünster.

FRAUMÜNSTER-CHOR

31. Okt. und 1. Nov., je 17.00: Konzert des Fraumünster-Chors. Georg Friedrich Händel: **Alexander's Feast or The power of musick!** Mitwirkende: Vokalsolisten; Fraumünster-Chor; Orchester le buisson prospérant.

BACH-VESPER ZUM 2. ADVENT

6. Dez. 17.00: Jauchzet dem Herren! Werke von Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz. Vocalensemble Belcanto; Barockorchester le buisson prospérant; J. U. Busch, Leitung.

WANDERGRUPPE FRAUMÜNSTER

Einmal im Monat, immer donnerstags, findet eine Wanderung statt: 19.11., 10.12., 14.1., 18.2., 17.3. – Infos direkt auf www.fraumuenster.ch zum aktuellen Programm, Änderungen vorbehalten. Interessierte wenden sich bitte an den Wanderleiter: Markus Brühwiler, 044 817 00 66

NACHMITTAGE FÜR SENIOREN (SIEHE BEILAGE)

18. Nov. (Mi), 14.30, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13. Veranstaltung der vier Altstadtkirchen. **Dr. Ludwig Hasler**, Philosoph und Publizist, hält ein Referat „Gedanken zur Lebenskunst“.
15. Dez. (Di), 15.00 Senioren-Weihnachtsfeier im Fraumünster.
14. Jan. (Do) 14.15 auf der Chorempore im Fraumünster. Mit Margrit Fluor, Orgel und J. U. Busch, Cembalo, vertonen Variationen zu „Oh du lieber Augustin“, mit Pfr. N. Peter, Text.
25. Feb. (Do), 14.15 im Lavaterhaus. Bienen über den Dächern von Zürich, mit der Imkerin A. Hochreutener.
17. Mär. (Do), 14.15 (Ort noch offen). Erasmus von Rotterdam – Reformator vor und in der Reformationszeit, mit Dr. phil. Christine Christ